

konnte. Bloß war lang, mager und bleich und von kränklichem Aussehen, aber außerordentlich gut gekleidet und elegant in seinem Auftreten.

Doch bald stellte er durch seine Heldentaten die ganze Stadt auf den Kopf. In der Probststraße neben dem Predigerhause und gegenüber der Kirche lag eine Kneipe, »Die Klappe« geheißt. Bloß verkehrte dort, bändelte mit ein paar Schenkmannsells an, machte mächtige Schulden; die empörten Bürger liefen zu Jansen, der an Vater Bloß schrieb, der kam, den Sohn holte und ihn nach den Faröerinseln verschickte.

Brand und ich waren furchtbar entriistet über die Lebensführung des jungen Bloß und dankten Gott, daß wir nicht waren wie dieser Zöllner.

Dann bezog Jansen wieder sein Schlafzimmer, und alles kam ins alte Gleis.

Die ganze Woche hindurch dachte ich nur an den Samstag. Am Samstag durfte ich nämlich zeitig nach Hause gehen und bis Montag fortbleiben.

Wie war es herrlich, in einem richtigen Zimmer zu liegen! Und Mutter und meine Geschwister freuten sich so mit mir. Sogar »Phä«, unser brummiges Dienstmädchen, lächelte mich freundlich an und gab mir zwei Stück Weißbrot zu meinem Kaffee Sonntags früh. Aber der Sonntag-Nachmittag war wieder trift. Denn morgen war Montag.

Ich mußte mich in der schwärzesten Dunkelheit aufmachen und eilen, daß ich in die Stadt kam, damit ich rechtzeitig im Laden sein konnte.

Aber da eines Sonntag-Abends sagte Mutter zu mir, daß ich in acht Tagen nach Kopenhagen solle. Ich hatte eine Stellung in Chr. Wöldikes Buchhandlung bekommen, sollte 25 Kronen monatlich beziehen und bei Tante Marie wohnen, wo schon meine beiden großen Brüder Karl und John wohnten.

(II—V folgen.)

## Bund deutscher Vereine des Druckgewerbes, Verlages und der Papierverarbeitung.

Tätigkeit im 1. Vierteljahr seines Bestehens.

Bei einem Rückblick auf die bisherige Tätigkeit des Bundes wird man an die Spitze aller Erörterungen die Feststellung setzen dürfen, daß die Erwartungen, die man bei der Gründung des Bundes in den Kreisen des Druckgewerbes, Verlages und der Papierverarbeitung hegte, voll erfüllt worden sind. Der Bund hat sich als eine großzügige Interessenvertretung erwiesen, die zu allen in Betracht kommenden wirtschaftlichen Fragen mit dem ganzen Gewicht der hinter ihr stehenden Zweige des heimischen Wirtschaftslebens Stellung zu nehmen wußte und die auch an den amtlichen Stellen und in der Öffentlichkeit als diejenige machtvolle Organisation anerkannt wurde, die das Ziel der beteiligten Kreise schon seit vielen Jahren gewesen ist. Dadurch ist nicht nur den Papier verarbeitenden Gewerben als Ganzes, sondern auch ihren einzelnen Gruppen und Verbänden eine Berücksichtigung zuteil geworden, die früher nur zu oft vermißt worden ist.

Die Zahl der dem Bund angeschlossenen Vereine, Verbände und Konventionen ist seit der Gründung auf 32 gestiegen. Mit einzelnen wenigen außenstehenden Vereinen schweben noch Verhandlungen.

In der dreimonatigen Wirksamkeit des Bundes spiegeln sich die wichtigsten Seiten unserer Kriegswirtschaft.

Auch im Bund standen oben an die Maßnahmen hinsichtlich der Rohstoffversorgung. Besprechungen über die Lage des Papier- und Pappenmarktes führten zu aufklärenden Feststellungen in Rundschreiben an die angeschlossenen Vereine. Durch sehr eingehende mündliche und schriftliche Vorstellungen wurde verhütet, daß die aus der Kriegsbeute stammenden Papiere und Pappen in einer Weise verwertet wurden, die geeignet gewesen wäre, den Markt schwer zu beunruhigen. Es ist im Verfolg dieser Angelegenheit zu einer gemeinschaftlichen Aktion mit den Vertretungen der Papier- und Pappenmacherei und des Papiergroßhandels gekommen, die, wie zu hoffen ist, wohl noch bei anderen Gelegenheiten sich nutzbringend erweisen wird. Innerhalb der Kriegsverteilungsstelle für Altpapier hat der Bund (anstelle des Papierindustrie-Vereins) die Vertretung der Interessen der Papierverarbeitung übernommen, und der Bevollmächtigte des Bundes, Herr Carl Rudolf Bergmann, ist zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Kriegsverteilungsstelle ernannt worden. Behufs Versorgung der Pa-

pierverarbeitung mit Kartoffelmehl ist auf Veranlassung der Trockenkartoffel-Verwertungs-Gesellschaft m. b. H. (Zefa) vom Bund eine besondere Zentralstelle ins Leben gerufen worden. Diese Zentralstelle wurde nötig, um bei der Zuteilung von Kartoffelmehl einheitlicher vorzugehen, eine größere Sparsamkeit in der Verwendung von Kartoffelmehl zu erreichen und die Zefa bei der Feststellung des Bedarfs zu entlasten. Das hat naturgemäß zu Begleiterscheinungen geführt, die von der Industrie nicht immer als Erleichterungen gegenüber dem früheren Zustand empfunden worden sind. Zu denjenigen Maßnahmen, die dem Bund schon bei seiner Gründung ans Herz gelegt worden sind, gehörte ferner die Regelung der Leim-Versorgung. Nach wiederholten Verhandlungen mit dem Kriegsausschuß für Ersatzfutter und im Reichsamt des Innern ist es endlich am 5. August zu einer im Reichsamt des Innern abgehaltenen Aussprache über Maßnahmen gegen die Preistreiberien auf dem Leimmarkt gekommen. Diese Aussprache, an der drei Vertreter des Bundes teilnahmen, zeitigte den Beschluß der seit langem geforderten Inangriffnahme amtlicher Erhebungen über Vorräte und Bedarf an Leim. Unter Mitwirkung des Bundes sind dann die bezüglichen Fragebogen entworfen worden, und der Bund hat auch die statistische Bearbeitung des sehr umfangreichen Antwortmaterials übernommen. Von dem Ergebnis der Erhebungen wird es abhängen, ob eine Bewirtschaftung des Leims einzutreten hat. Die Erhebungen haben bereits die Wirkung gehabt, daß das Angebot an Leim sich wieder etwas gehoben hat. Gleichwohl muß betont werden, daß das Eingreifen der Regierung viel früher hätte stattfinden müssen, um die Leim verbrauchende Industrie vor den höchst bedenklichen Ausschreitungen des Marktes zu schützen. Auch wegen der Verteuerung des Kalikos wurde der Bund zu einem Eingreifen aufgefordert. Die bezüglichen Verhandlungen schweben noch.

Hervorragenden Anteil hatte der Bund an der Gründung des Reichsausschusses für Druckgewerbe, Verlag und Papierverarbeitung, der den zuständigen amtlichen Stellen sachverständige Vorschläge bei der Bewirtschaftung von Papier und Pappe sowie der Preisregelung zu machen berufen ist und als beratendes und begutachtendes Organ der Reichsleitung in den einschlägigen kriegswirtschaftlichen Fragen gedacht ist. Der Reichsausschuß soll in zwei Gruppen arbeiten, von denen die eine den Verlag und das Druckgewerbe, die andere die Papier verarbeitenden Industrien umfaßt. Das Präsidium des Bundes ist im Reichsausschuß, dessen Mitglieder vom Reichskanzler ernannt worden sind, vollzählig vertreten. Vorsitzender des Reichsausschusses ist das Mitglied des Präsidiums, Herr Direktor Kraemer-Berlin, dessen Stellvertreter die Herren Dr. Klinckhardt und Dr. Franz Illstein sind. An der Spitze der Gruppe I stehen die Herren Geheimrat Siegismund, Dr. Hagelberg und Urban, an der Spitze der Gruppe II die Herren Krause, Bergmann und Dr. Schmidt. Die Bedeutung des Reichsausschusses liegt nicht so sehr in der Sicherung einer vielleicht notwendig werdenden Bewirtschaftung von Papier und Pappe, als vielmehr in der Tatsache, daß hier zum erstenmal eine Stelle geschaffen ist, an der amtlich die volle Bedeutung und Größe der Papier verarbeitenden Industrien unter allen Umständen gewürdigt werden soll und nach der Zusammensetzung des Ausschusses auch sicher gewürdigt werden wird.

Der Reichsausschuß wird dem schon einige Monate vorher bei der Kriegsrrohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums bestehenden Papiermacher-Kriegsausschuß zur Seite treten. Das Nebeneinanderbestehen der beiden Ausschüsse hat zu Anregungen bezüglich Schaffung einer Gesamtvertretung des Papier-fachs Anlaß gegeben, worüber vorläufige unverbindliche Besprechungen mit Vertretern der Papier- und Pappenmacherei und des Papiergroßhandels stattgefunden haben.

Anlässlich der Gründung des Reichsausschusses hat der Bund eine statistische Zusammenstellung über die Bedeutung der Papier verarbeitenden Gewerbe vorbereitet.

Verschiedene Kriegsmassnahmen gaben dem Bund Veranlassung, sich mit entsprechenden Eingaben an die beteiligten amtlichen Stellen zu wenden. An den Reichskanzler ist unterm 15. Juli eine Eingabe gerichtet worden, die sich mit der Bekanntmachung vom 18. Mai über die äußere Kennzeichnung von Waren beschäftigt. Eine Eingabe an das Königlich Preussische Kriegsministerium vom 19. Juli bezweckte die Milderung der Vorschriften betr. Einschränkung der Plakatreklame für Kino und Variétédarbietungen. Auf diese Eingabe hatte das Kriegsministerium unterm 28. September den Bescheid erteilt, daß bei der Neubearbeitung der Leitfäden für die Wildberzensur die Wünsche des Bundes so weit wie möglich berücksichtigt würden. Da es nach diesem Bescheid scheinen mußte, daß die Leitfäden ohne Zuziehung von Sachverständigen des Bundes festgestellt werden, ist am 5. Oktober beim Kriegsministerium beantragt worden, daß die Leitfäden vor ihrer Veröffentlichung dem